



Er gehört zu den ganz schnellen mit dem Zauberwürfel: Der Waltershäuser Lucas Wesche heimste am vergangenen Wochenende gleich drei Deutsche Meistertitel im Speedcubing ein. Die Weltmeisterschaft 2015 in Sao Paolo ist das nächste große Ziel des 15-Jährigen

Fotograf: Falk Böttger

Lucas Wesche beweist nicht nur flinke Hände, sondern auch Füße

Der 15-jährige Waltershäuser ist dreifacher deutscher Meister im Speedcubing und hat sogar Fans in China

VON FALK BÖTTGER

WALTERSHAUSEN. Den Rubik's Cube oder auch Zauberwürfel kennt wohl jedes Kind. Aber ein Kinderspiel ist das Lösen des mechanischen Rätsels dann doch nicht. Zumindest nicht für Jedermann. Ganz anders Lucas Wesche. Der bräunt sogar nur wenige Minuten, um einen beliebig verdrehten Würfel wieder in seine Ausgangsposition zu bringen. Und das macht der 15-jährige Waltershäuser einhändig, blind oder sogar mit den Füßen.

Mit letztgenannten ist er seit dem vergangenen Wochenende offiziell der Schnellste in Deutschland. Bei der Deutschen Meisterschaft im Speedcubing – also dem möglichst schnellen Lösen des Zauberwürfels – in Disseldorf benötigte der junge Cuber gerade mal eine Minute und neun Sekunden, um mit Sohle und Zehen das Rätsel zu lösen.

Doch auch mit den Händen gehört der Waltershäuser zu den ganz schnellen. Insgesamt treten in Disseldorf 134 Würfelverrückte in 18 Disziplinen gegeneinander an. Denn der klassische Rubik's Cube (3x3 Felder) ist für so manchen Würfel-Crack längst keine große Herausforderung mehr. Stattdessen werden auch gerne 6x6-Würfel oder sogar 7x7-Würfel gedreht. Auch diese Spielarten löste der Waltershäuser – allerdings mit den Händen – schneller als die Konkurrenten und drei Minuten, 17 Sekunden) und sicherte sich so

auch in diesen Disziplinen den Titel Deutscher Meister. Darüber hinaus kehrte das Cuber-Talent mit drei Silber- und drei Bronzemedallien aus Disseldorf zurück: Eine beachtliche Ausbeute angesichts der Tatsache, dass der Salzmannschüler seiner großen Leidenschaft noch gar nicht so lange frönt.

Der Zauberwürfel wird zum ständigen Begleiter

Angefangen hat alles vor etwa drei Jahren. „Ein Mitschüler hatte einen Rubik's Cube, den er immer wieder löste. Das wollte ich auch können“, erklärt Wesche. Nachdem er sich die ersten Kniffe von seinem Kollegen abgeschaut hatte, legte er den bunten Würfel kaum noch aus der Hand. Ob in den Unterrichtspausen oder nach der Schule: „Ich habe in jeder freien Minute geübt“, sagt er.

So sei er dann auch ziemlich schnell richtig gut geworden und traute sich 2012 zu seinem ersten Wettkampf, den Saarland Open. „Dort habe ich noch nicht sonderlich gut abgeschnitten“, verrät der 15-Jährige. Doch entgegen der Erwartungen wurde er zum dritten Platz befördert. Er blieb dran und fuhr im vergangenen August sogar zur EM im dänischen Roskilde.

Ist der Zauberwürfel auch heute noch sein ständiger Begleiter? „Es wäre einfacher, zu fragen, wann er mal keinen Würfel dreht“, gibt seine Mutter Silke zur Antwort. Die 50-Jährige und ihr Mann André hat längst ebenfalls das Cubing-Fieber ge-

packt. Nein. Lösen können sie das mechanische Rätsel selber nicht. Aber sie begleiten ihren Sprossling so oft es geht zu Wettkämpfen. „Es ist einfach spannend und aufregend zuzuschauen, wenn Lucas gegen die Konkurrenten antritt“, erklärt Vater André.

Aber hat es für den Sohnemann auch noch nicht an Reiz verloren? Schließlich müsste er den Rubik's Cube doch mittlerweile im Schlaf lösen können. „Nein, es bleibt aufregend. Denn es sind noch keine Grenzen erreicht, wie schnell es überhaupt gehen kann. Immer wieder findet jemand neue Züge, mit denen er noch weniger Zeit zum Lösen benötigt. Das ist faszinierend!“, so Wesche Junior.

Für eine möglichst gute Zeit kommt es aber nicht nur auf Fingerfertigkeit und eine hohe Anzahl verinnerlichter Zugfolgen an. Auch das Equipment muss reibungslos funktionieren. Und wie beim Motorsport wird gebastelt und getuned. Würfelteile ausgetauscht und mit speziellen Ölen die Leuchtbarkeit verbessert. „So lässt sich noch einiges rausholen“, weiß Lucas Wesche.

Der 15-Jährige lebt für seinen Sport. Das wird nicht nur an der Begeisterung deutlich, mit der er über ihn spricht. Der Waltershäuser wird auch selber tätig, um die Cubing-Szene voranzubringen. „In Thüringen gibt es leider nicht allzu viele Speedcuber“, bedauert Wesche. Um das zu ändern betreibt er mit seinem Schulkameraden Gregor Billing

seit zwei Jahren eine Schul-AG. Etwa 25 Mitschüler weihen die beiden dort regelmäßig in die Kunst des Speedcubings ein.

Darüber hinaus organisieren sie mit den Erhrt Open einen eigenen Wettkampf, der in diesem Jahr zu Pfingsten schon das zweite Mal über die Bühne ging und sich wachsender Beliebtheit erfreut. „Beim ersten Mal kamen 26 Teilnehmer. Diesmal waren es schon 40 aus sechs verschiedenen Ländern“, freut sich Wesche. Er hofft, dass das Event in Zukunft noch größer wird. Doch so etwas ist immer auch eine Frage des Geldes. Ohne Sponsoring lässt sich eine solche Veranstaltung nur schwer auf die Beine stellen.

Weltmeisterschaft in Brasilien ist ein Traum

Überhaupt ist die Lucas' Leidenschaft ein kostspieliges Hobby. „Wettkämpfe sind oft weite Wege. Da fallen Fahrt- und Übernachtungskosten an“, weiß Vater André. Kosten, die die Familie immer aus eigener Tasche aufbringen muss. Denn Preisgelder sind beim Speedcubing eher die Seltenheit. Und wenn, reichen sie nicht mal annähernd, um die Ausgaben zu decken. „Bei der Deutschen Meisterschaft habe ich für meinen dritten Platz mit dem Vier-mal-Vier-Würfel zum ersten Mal ein Preisgeld bekommen. Stolz 25 Euro“, lacht der Waltershäuser.

Gerade sein nächstes großes Ziel, die Reise zur Weltmeisterschaft 2015 in Sao Paolo, sehen

Wesche und seine Eltern deswegen noch nicht als beschlossene Sache. „Das kommt darauf an, ob wir die Reise finanziell stemmen können“, sagt Wesche Senior. Ein Sponsor, der ihnen unter die Arme greifen könnte, würde den Wesches dieses Unterfangen erheblich erleichtern.

In China ein Star, ohne es zu wissen

Dass es für Unternehmen kein rausgeschmissenes Geld ist, wenn Lucas Wesche bei Wettkämpfen ein bisschen Werbung auf einem T-Shirt zur Schau tragen würde, davon ist die Familie überzeugt. „Das Cubing ist stark im Kommen und längst eine Trendsportart“, so André Wesche. Das zeige allein schon die Mitgliederzahl der World Cube Association (WCA), die so etwas wie die FIFA des Cubing-Sports ist. „Momentan sind über 30.000 Menschen weltweit aktiv“, weiß der 45-Jährige. Zudem ist die Szene unheimlich gut miteinander vernetzt und hat sogar ihre eigenen Stars.

Dass er offenbar auch selber zu diesen gehört, ist Lucas Wesche aber erst bei der Deutschen Meisterschaft bewusst geworden. „Ein Chinese kam auf mich zu, blickte auf mein Namensschild und meinte dann plötzlich, dass sie mich in China kennen würden. Dann musste ich Autogramme für ihn und seine Freunde schreiben. Das war schon schräg“, so der Waltershäuser.